(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten. Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, **bis 1 Uhr Mittags**
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 43. **Mittwoch, den 21. Februar** **1900.**

Für den Monat

März

bestellt man die

„Thorner Zeitung"

bei sämmtlichen Postanstalten, in der Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, sowie den Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für

0,50 Mark.

Frei ins Haus durch die Austräger **0,70 Mk.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Februar 1900.

Finanzminister v. Miquel ist von seiner mehrwöchentlichen Erkrankung nun wieder vollkommen hergestellt, so daß er die Amtsgeschäfte im vollen Umfange aufnehmen konnte. Er wird also auch im Stande sein, an den gegen Ende der Woche im preußischen Abgeordnetenhause stattfindenden Debatten über die Waarenhausbesteuerung persönlich Antheil zu nehmen.

Der preußische Kultusminister Studt erlitt einen bedauerlichen Unfall. Infolge des nassen Wetters glitt er im Abgeordnetenhause aus und brach den rechten Arm. Der Minister mußte mit einem Wagen nach seiner Wohnung gebracht werden.

Das Befinden Dr. Liebers ist unverändert geblieben; nach einem Fieberanfall folgte am Montag die Ruhepause. Die Nahrungsaufnahme war befriedigend.

Im Reichstage sind in einer vertraulichen Vorbesprechung die Versuche aufgenommen worden, über die sogenannte lex Heinze für die demnächst bevorstehende dritte Lesung im Plenum eine Verständigung über die zwischen den verbündeten Regierungen der Reichstagsmehrheit bestehenden Meinungsverschiedenheiten anzubahnen. An der Konferenz nahmen der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding sowie die Abgeordneten Oertel (kons.), Stockmann (fr. kons.), Esche (ntl.) und Roeren (Ctr.) Theil. Scheitern die Verhandlungen, so wird aus dem Gesetzentwurfe nichts.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Fleischschau-Gesetzentwurfs hat die zweite Lesung des Entwurfs am heutigen Dienstag begonnen. Die „Deutsche Tagesztg." meint, die Aussichten der Flottenvorlage würden höchst ungünstig beeinflußt werden, sollten in der Fleischschaufrage die landwirthschaftlichen Interessen unberücksichtigt bleiben. — Die Landbündler können ohne Drohungen nicht leben.

Die 64 deutschen Eisenbahnen mit einer Gesammtlänge von 43 124 Km. vereinnahmten im letzten Monat aus dem Personenverkehr 29,1 Mill. Mk. oder rund ½ Mill. mehr und aus dem Güterverkehr 87,2 Mill. oder 7,4 Mill. Mark mehr.

Zwischen den Regierungen der vier süddeutschen Staaten schweben seit längerer Zeit Verhandlungen über die einheitliche Umformung der Personentarife auf den Eisenbahnen. Es ist auch eine Konferenz für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Die Verhandlungen gehen dahin, die Ausnahmetarife, mit Ausnahme einiger weniger Kategorien wie Arbeiter- und Schülerkarten, zu beseitigen und die Haupttarife so weit herabzusetzen, daß dadurch ein Ausgleich gegen die Aufhebung der Ausnahmetarife entstände. Die Vereinbarung soll so getroffen werden, daß sich die preußischen und die Reichseisenbahnen anschließen könnten. Nach den einheitlichen Ausführungen des preußischen Eisenbahnministers von Thielen ist die Möglichkeit eines Anschlusses Preußens und des Reiches an eine auf der angedeuteten Basis etwa zu Stande kommende Vereinbarung der Süddeutschen recht stark in die Ferne gerückt worden.

Zur Wiederherstellung der Berliner Produktenbörse ist zu melden, daß der früher von den Produktenhändlern benutzte Börsensaal für dieselben bereits wieder hergerichtet ist und daß sich auch schon mit Beginn dieser Woche ein größere Anzahl der am Produktenhandel Betheiligten in demselben einfand. Die officielle Wiedereröffnung des Produktenbörse erfolgt jedoch erst am 1. März, nachdem die Wahl des Vorstandes der Produktenbörse sowie die Anstellung der Makler erfolgt ist.

Der ärztliche Landesausschuß Württembergs hat auf eine Anfrage der württembergischen Regierung geantwortet, er nehme zur Frage der Zulassung von Realgymnasial-Abiturienten zum medicinischen Studium eine ablehnende Haltung ein. Das ist schade, es wird aber schließlich doch aller Widerstand vergeblich sein.

Um dem Mangel an Scheidemünzen abzuhelfen, sollen im Laufe der nächsten drei Jahre Neuprägungen stattfinden von Zehnpfennigstücken in der Höhe von 9 Millionen Mk., von Fünfpfennigstücken in Höhe von drei Millionen Mk. und von Einpfennigstücken gleichfalls in Höhe von drei Millionen Mark. Die Vorschläge der Regierung über die Silberprägung bleiben noch abzuwarten.

Kein Kaisermanöver zu Wasser. In letzter Zeit ist vielfach der Plan des diesjährigen Kaisermanövers besprochen worden. Man hörte von Einschiffung eines Theils des Gardekorps, um die Transportfähigkeit der Kauffahrteischiffe zu prüfen. Der Plan hat thatlächlich bestanden, ist jedoch nunmehr — wie die „Welt am Montag" aus zuverläßiger Quelle erfahren haben will, an der Höhe der Kosten gescheitert.

Zu den streikenden Kohlenarbeitern im Königreich Sachsen gesellen sich jetzt auch die Bergleute in der Provinz Sachsen. Wie nämlich aus Halle a. S. gemeldet wird, beschlossen die Bergleute der dortigen Kohlenbezirke ebenfalls in den Ausstand zu treten. Im sächsischen Landtag wurde wegen des Versammlungsverbots im Zwickauer Revier eine Anfrage eingebracht. Die Lage in den böhmischen Kohlengebieten ist unverändert, ja es hat den Anschein, als ob jetzt, bei Beginn der fünften Woche, der Ausstand an Ausdehnung zunehmen würde. Wenn innerhalb Wochenfrist in der Karl Emil-Hütte bei Beraun keine Kohlen eintreffen, müssen die dortigen Hochöfen-Gießereien die Arbeit gänzlich einstellen, wodurch 3000 Arbeiter brodlos würden. Am Mittwoch, am Vorabend der Eröffnung des Reichsraths. sollen in ganz Oesterreich Versammlungen zu Gunsten der achtstündigen Arbeitszeit in den Bergbaubetrie ben veranstaltet werden.

Wie der deutsche Bauarbeitgeberbund seine Anordnungen für die kommende Bauzeit trifft, um den fest geschlossenen Arbeiter-Organisationen gegenüber nicht machtlos dazustehen, so entwickeln auch die Arbeiter bereits jetzt eine große Rührigkeit, um für die zweifellos bevorstehenden großen Lohnkämpfe genügend gerüstet zu sein. Der Centralverband der Maurer und Berufsgenossen in Hamburg hat soeben alle Verbände und Vereine davon benachrichttgt, daß mit dem 1. März, mit welchem Tage die beitragsfreie Zeit endet, die Sammlungen für den Ausstandsfonds überall aufzunehmen sind.

Kapitalanlagen der Invalidenversicherungsanstalten.

Die in der Februar-Nummer der „Amtlichen Nachrichten vom Reichsversicherungsamt" veröffentlichte Zusammenstellung von Kapitalanlagen der Invalidenversicherungsanstalten für gemeinnützige Zwecke läßt wiederum eine sehr erfreuliche Zunahme derartiger Anlagen erkennen. Nicht weniger als rund 133 Millionen Mark sind danach bis jetzt von den Versicherungsanstalten zur Förderung gemeinnütziger Zwecke verwendet worden, und zwar beträgt der Zuwachs im Jahre 1899 allein über 48 Millionen Mark gegen 35 Millionen Mark im Jahre 1898. Von der Gesammtsumme entfallen auf den Bau von Arbeiterwohnungen 52 Millionen Mark, auf die Befriedigung des landwirthschaftlichen Kreditbedürfnisses (Hypotheken, Kleinbahnen, Land- und Wegeverbesserungen, Hebung der Viehzucht, Linderung der Futternoth 2c.) 45 Millionen Mark und auf den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, Volksheilstättten, Gemeindepflegestationen, Herbergen zur Heimath, Arbeiterkolonien, Volksbädern, Blindenheimen, Klein-Kinderschulen, auf Straßenbauten, Wasserleitungs-, Kanalisations- und Entwässerungsanlagen sowie auf Spar- und Konsumvereine und andere ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen 36 Millionen Mark. Den landwirthschaftlichen Gebieten kommen von letzterer Summe rund 10 Millionen zu gute, sodaß — abgesehen von den Arbeiterwohnungen, die auch vielfach schon auf dem platten Lande mit den Mitteln der Versicherungsanstalten errichtet wurden — allein etwa 55 Millionen Mark, d. h. weit mehr als ein Drittel der Gesammtsumme im Interesse der ländlichen Bevölkerung angelegt worden sind. Jedenfalls sind diese amtlichen Ziffern geeignet, die auf der letzten Hauptversammlung des Ausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande zu Berlin (13. Februar 1900) mehrfach geäußerten Klagen der Landwirthe darüber, daß die großen Kapitalien der Versicherungsanstalten fast nur den Städten Nutzen brächten, schlagend zu widerlegen.

Ausland.

Rußland. Wie die „Nowoje Wremja" aus Wladiwostock meldet, hat die Verwaltung der chinesischen Ostbahn eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Wladiwostock und Port Arthur eingerichtet.

Frankreich. In Paris dreht sich Alles um die am 15. April zu eröffnende Weltausstellung, deren Katalog nicht weniger als 30 Bände umfaßt und die Zahl der Aussteller auf 76 000 angiebt, von denen nur ca. 26 000 auf Frankreich, die übrigen 50 000 auf das Ausland entfallen. — Nach Madagaskar, der an der ostafrikanischen Küste gegenüber der Delagoabai gelegenen Insel des französischen Kolonialbesitzes, sind dieser Tage zwei neue Bergbatterien abgesandt worden. Während des südafrikanischen Krieges sind schon wiederholt Truppen nach der erwähnten Insel befördert worden, obwohl die Verhältnisse auf Madagaskar selbst zu solchen Vorsichtmaßregeln keinen Anlaß boten.

Vom Transvaalkrieg.

Als recht bezeichnend für die Situation auf dem Kriegsschauplatze darf eine Proklamation des englischen Generalfeldmarschalls Roberts an die Bürger des Oranje-Freistaats angesehen werden, in welcher diese die Aufforderung erhalten, die militärischen Operationen gegen England nicht länger zu unterstützen. England wisse sehr wohl, daß nicht die Buren, sondern einzig und allein die Regierungen der beiden Freistaaten die Schuld an dem Kriege trügen; England werde daher den Freistaatburen das größte Wohlwollen bezeigen, menn diese die Feindseligkeiten jetzt augenblicklich einstellten. — Diese Proklamation läßt tief blicken und zeigt besser als alle vom Londoner Kriegsamte veröffentlichten Nachrichten, daß Lord Roberts von einem entscheidenden Erfolge über die Buren noch sehr, sehr weit entfernt ist.

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

„Da haben Sie die Illustration zu meiner Behauptung. Sehen Sie nur, wie die Damen mühsam angetrippelt kommen, und sogar die noch, weiß Gott, schon recht betagte Mama Flemming hat solch nichtnutziges Schuhwerk an den Füßen."

Die alte Dame, welche sich übrigens nach gar zu gern als jugendliche beauté aufspielte, bot ein unendlich komisches Bild, und die vier im Schuppen befindlichen trockenen Menschenkinder konnten nur mit größter Mühe ein lautes Lachen verbeißen. Sie hatte sich ihren Kleiderrock über den Kopf gezogen, und der ehemals steifgestärkte weiße Unterrock mit der breiten Stickereikante hing gänzlich durchweicht, schlaff und schmutzig hernieder und schlug ihr bei jedem Schritt klatschend um die Füße. Mit griesgrämigem Gesicht und tief herabhängender Unterlippe kam sie hinterdrein gewatschelt, und es waren keineswegs freundliche Blicke, mit welchen sie die trockene Ilse maß. Entrüstet wies sie die Aufforderung, einzutreten und sich ein wenig auszuruhen, zurück. „Sie sollte sich wohl durchaus auf den Tod erkälten, daß sie sich in dem nassen Zustande in dem zugigen Schuppen niederlassen möchte," meinte sie giftig und ging mit ihren Töchtern und dem jungen Maler weiter. Der Staatsanwalt mit seiner Frau trat einige Minuten ein, verweilte aber nicht lange, und da der Regen nachließ, so folgten Ilse und ihre drei Begleiter bald nach.

Ilse war im glücklichen Besitze eines Regenschirms und nahm großmüthig den Direktor mit darunter, der leichtsinniger Weise seinen Lodenmantel daheim gelassen. Die beiden Berliner hüllten sich in ihre wasserdichten Mäntel, zogen die Kapuzen über den Kopf und gingen kräftig ausschreitend voran. Der Direktor nahm Ilse den Schirm ab und bot ihr den Arm, den sie bereitwillig annahm, und hurtig ging es nun vorwärts.

„Befinden Sie sich jetzt auch noch in wunschlos-glücklicher Stimmung?" fragte er sie neckend.

„Natürlich," lachte sie, „wenn man für Etwas kein Verständniß hat, so zieht mans ins Lächerliche."

„Weshalb glauben Sie denn, daß ich kein Verständniß dafür habe?" fragte er zurück.

„Weil Sie ein Mann sind, sehr einfach," lautete die Antwort. „Für dergleichen zarte Gefühle habt Ihr Herren der Schöpfung doch nichts übrig."

„Möglich", gab er amüsirt zu. „Aber warum denn „wunschlos" glücklich? Kann man nicht unaussprechlich glücklich sein und dennoch Wünsche hegen?"

„Gewiß! Aber für mich wenigstens bedeutet das wunschlose Glück den Höhepunkt aller Seelenstimmungen. Haben Sie schon jemals Herzenswünsche gehegt ohne jegliche Erfüllungsaussicht?"

„O ja," entgegnete er, „mehr als einmal."

„Also diese Stimmung kennen Sie, und ich bezweifle, daß Sie dabei ein unaussprechliches Glück empfanden."

„Nein, durchaus nicht. Ich habe dies aber gar nicht behauptet. Im Gegentheil meinte ich Wünsche mit Erfüllungsaussicht, und dabei bin ich oft schon glücklich gewesen, und deshalb halte ich dieses Glück für das schönste. Aber wunschloses Glück klingt allzu sehr nach Resignation: das sollten Sie besser alten Leuten überlassen — es paßt weder für Ihre Jugend, noch für Ihr Temperament."

Ilse seufzte leise auf. „Bitte, beantworten Sie mir noch eine Frage. Haben Ihnen noch niemals erfüllte Wünsche Leid gebracht?"

Er sann einen Augenblick nach, als suche er in seiner Erinnerung. „Nein!" sagte er dann. „Niemals. Aber Ihnen, Frau Doktor, wie ich aus dieser Frage schließen muß." Er beugte sich theilnahmsvoll über ihr blasses Gesichtchen und schaute ihr prüfend in die verschleierten Augen.

„Ja," sagte sie traurig. „Das Schicksal erhörte einst einen Herzenswunsch, dessen Erfüllung ich heiß erflehte. Unsägliches Leid erwuchs mir daraus, und seitdem habe ich das „Wünschen" verlernt."

„O Gott, an was habe ich da gerührt!" rief schmerzlich der Direktor. „Verzeihen Sie dem täppischen Gesellen, der Ihnen ahnungslos Schmerz bereitete, indem er mit plumper Hand an eine wunde Stelle Ihres Herzens griff."

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Herr Direktor. Bitte, vergessen Sie, was ich Ihnen sagte, sonst muß ich mir Vorwürfe machen, weil ich mich nicht besser beherrscht habe. Uebrigens hat es aufgehört zu regnen," sagte sie mit gänzlich veränderter Stimme, „wir können den Schirm schließen."

Sie zog ihre Hand aus seinem Arm, und einzeln setzten sie ihren Weg fort. Es wurde gerade zur Table d'hôte geläutet, als sie den Rainerhof erreichten.

Der Regen hatte nur eine Pause gemacht, das graue Geriesel wurde immer dichter und dichter, und als man nach dem wohlverdienten Mittagsschläfchen die Augen öffnete, war der einfache Gewitterregen zum berüchtigten „Schnürregen" geworden, und selbst der in Wetterfragen etwas optimistisch veranlagte Wirth schüttelte bedenklich seinen grauen Kopf und sah nach dem Barometer, das auch nichts Gutes weissagen wollte. Die Temperatur war merklich gesunken, und trotzdem die fürsorglichen Wirthsleute sofort den Saal heizen ließen, wollte es in dem großen Raume doch nicht so bald behaglich werden, und die armen frierenden Sommergäste wußten nicht, wo sie bleiben sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Da das Londoner Kriegsamt über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz plötzlich recht einsilbig geworden ist, so sinkt auch in London die Stimmung mehr und mehr. Man betont zwar in militärischen Kreisen noch immer, daß General Roberts, soweit es sich um den Entsatz Kimberleys handle, einen „großen Erfolg“ errungen, durch den sich die Lage der Engländer gebessert habe, fügt aber gleichzeitig hinzu, daß der Feldzug nun offenbar erst ernstlich begonnen habe und noch viele Hindernisse zu überwinden seien, besonders die Schwierigkeiten eines gefahrvollen Marsches durch Feindesland, bei welchem die sehr weit ausgedehnte britische Verbindungslinie dem Angriff des Feindes ausgesetzt ist. Das haben wir von vornherein gesagt, und man darf wohl heute schon, ohne sich der Uebertreibung schuldig zu machen, hinzufügen, Lord Roberts wird nicht im Stande sein, die ihm bevorstehenden Hindernisse zu überwinden.

Einen entscheidenden Schlag haben auf dem westlichen Kriegsschauplatze bisher weder Lord Roberts noch General French auszuführen vermocht. Die Buren unter General Cronje sind, wie jetzt selbst vom Londoner Kriegsamt in Richtigstellung früherer Telegramme zugegeben wird, in vollständiger Ordnung aus ihren alten Stellungen zurückgegangen, und selbst die Nachhut konnte den Rückzug in vollster Ordnung ausführen. Bei den verschiedenen Zusammenstößen haben die Buren den Briten, und diese den ersteren Wagen mit Proviant weggenommen. Die Beute ist auf beiden Seiten annähernd gleich groß, obwohl General French, der Kimberley schon wieder verlassen hat und den General Kelly-Kenny bei der Verfolgung des Burengenerals Cronje unterstützt, mehrere Burenlager mit zahlreichen Vorräthen in seinen Besitz gebracht haben will. Trotzdem die Verfolgung nun durch zwei englische Generale ausgeführt wird, hat General Cronje bereits wieder festen Fuß gefaßt und den Engländern eine Schlacht angeboten, dies ist bei Klipdrift und Drietput geschehen. Wenn die Engländer ihre Streitkräfte nur noch mehr zerstreut haben werden, dann werden die Schlachten rasch auf einander folgen. Der Nachtrab des Generals French ist von den Buren schon schwer geschädigt worden. Als nämlich 2000 englische Soldaten nach Kimberley vorrückten, wurde der Nachtrab von den Buren abgeschnitten und fiel in deren Hände.

Im nördlichen Kapland dringen die Buren fortgesetzt siegreich weiter vor und fügen den Engländern dabei erhebliche Verluste zu. Bei Coleskop nahmen sie den Engländern ein Maximgeschütz und machten 2 Kompagnien des Worcester-Regiments zu Gefangenen. Eine Anzahl berittener Australier wurde abgeschnitten und nach blutigem Kampf von den Buren niedergemacht.

Vom östlichen Kriegsschauplatz haben sich anscheinend stärkere Burenabtheilungen zur Verstärkung des Generals Cronje nach dem Westen begeben. Gleichwohl soll General Buller den Versuch, diese Gelegenheit zu einem Vormarsche und zum Entsatze von Ladysmith auszunutzen, mit einer vierten empfindlichen Niederlage bezahlt haben. Um Ladysmith selber zeigen sich die Buren neuerdings außerordentlich lebendig und beabsichtigen offenbar einen neuen Schlag gegen die Stadt auszuführen. Alles in Allem hat sich trotz der Befreiung Kimberleys auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze bisher also nichts von principieller Bedeutung geändert.

Vermittelungsversuche zur Beilegung des Krieges sind bisher, wie entgegenstehenden Nachrichten gegenüber versichert werden kann, von keiner Seite angeregt worden.

Die Engländer verbreiten noch folgende Einzelmeldungen: Der Londoner „Standard“ ist der Ansicht, daß, wenn das Ende des Krieges auch noch nicht unmittelbar bevorstehe, man doch sagen könne, es sei in Sicht. (??) — Die Londoner Abendblätter melden aus Modderriver vom 18. Februar: Den letzten hier eingetroffenen Meldungen zufolge bedrängt die Division des Generals Kelly-Kenny noch immer die auf dem Rückzuge befindlichen Buren. Es wurde noch weitere Beute gemacht. Im Ganzen sind jetzt 150 Wagen erbeutet worden. In der Beute befinden sich auch zahlreiche blecherne Bisquitbüchsen, welche mit Munition gefüllt und nach Pretoria via Delagoabay adressirt waren. — In einem Telegramm der „Daily News“ aus Modderriver von Sonntag heißt es, Cronje, der verzweifelte Anstrengungen machte, sei, gedeckt durch die Krümmungen des Modderflusses, entkommen. Das Blatt bemerkt dazu, Cronje könne vielleicht doch noch eingeholt werden, da die verfolgende englische Truppe verstärkt worden sei. — Die zweite Ausgabe der „Daily Mail“ meldet aus Chieveley von Sonntag Abend: Der britische Vormarsch wurde den ganzen Sonntag über fortgesetzt. Am Abend waren die Engländer im Besitze des Cingolo-Hügels und hatten den Monte-Christo theilweise erstiegen. Der erste Schuß der Burenartillerie schleuderte heute eine Hundertpfundgranate in eine Gruppe von 10 englischen Artilleristen, von denen einer getödtet und vier verwundet wurden. In den letzten drei Tagen haben die Engländer im Ganzen 81 Mann verloren. — Das „Reutersche Bureau“ veröffentlicht folgende mittels Hiliographen aus Ladysmith gelangte Meldung vom 17. d. M.: Hier herrschte große Freude bei dem Eingange der Nachricht von dem Siege des Generals French und dem Entsatze Kimberleys. Die Garnison ist in vortrefflicher Stimmung und zu jeder Aktion bereit.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 19. Februar. Die III. Geflügel-Ausstellung, welche am Freitag hier eröffnet wird, übertrifft an Reichhaltigkeit des Zuchtmaterials die der früheren Jahre ganz bedeutend. Die Klasse Hühner enthält über 100 Nummern der seltensten Sorten, die der Tauben über 200. Es sind 10 große silberne Vereinsmedaillen für Gesammtleistung gestiftet worden.

* **Schwetz,** 18. Februar. Gestern wurden 23 Zöglinge der 1. Klasse der hiesigen Präparanden-Anstalt, welche die Abgangsprüfung in der vergangenen Woche gemacht hatten, in ihre Heimath entlassen. Dem Seminar zu Löbau werden 22, dem Seminar zur Marienburg einer der Zöglinge überwiesen. Etwa Mitte künftigen Monats findet die nächste Aufnahmeprüfung statt. Von Ostern ab wird ein dreijähriger Kursus eingerichtet; es muß deshalb das Präparanden-Schulgebäude erweitert werden. — Die Besitzer J. Kutscher'schen Eheleute in Kossowo feierten heute ihre goldene Hochzeit. Die Gemeinde hatte dem Jubelpaare eine kunstvoll gearbeitete Adresse und werthvolle Geschenke als Ausdruck ihrer Hochachtung und Verehrung überreichen lassen. Auch die Ehejubiläumsmedaille wurde dem Jubelpaare verliehen.

* **Graudenz,** 19. Februar. Wie verlautet ist Herr Kreisschulinspektor Rudenick zum Direktor des hiesigen Lehrerseminars ernannt worden.

* **Marienburg,** 18. Februar. Zwischen Simonsdorf und Marienburg ist gestern Abend der Hilfsbremser Hannemann aus Danzig vom Zuge gefallen und überfahren worden.

* **Schlochau,** 18. Februar. Der 19jährige Schuhmachergeselle Rost, der für Freitag Nachmittag als Hilfsbriefträger angenommen war, wurde gestern Nachmittag nahe am Wege auf einer Wiese in Buschwinkel (Abbau Schlochau) als Leiche aufgefunden. Er war bei großer Kälte und Schneesturm erfroren.

* **Tuchel,** 19. Februar. Herr Adam Janta v. Polczynski jun., ein Sohn des bekannten polnischen Reichstagsabgeordneten Roman Janta v. Polczynski, verkaufte sein 1000 Morgen großes Gut Bagnitz an einen deutschen Landwirth.

* **Elbing,** 18. Februar. Hier fand heute der siebente ordentliche Verbandstag des Preußischen Regattaverbandes unter dem Vorsitze des Herrn Lehmkuhl-Elbing statt. Es waren vertreten die beiden Danziger, die beiden Königsberger und die beiden Elbinger Ruderklubs. Dem Verbande gehören 6 korporative und 31 ordentliche Mitglieder an. In den Vorstand wurden die Herrn Lehmkuhl-Elbing (Vorsitzender), Jantke-Elbing (Schriftführer) und Sommerfeldt-Danzig (Kassirer) gewählt. Es wurde einstimmig beschlossen, die nächste Verbandsregatta am 24. Juni d. Js. in Königsberg abzuhalten. Mit dem Westpreußischen Reiterverein sollen auch in diesem Jahre Ehrenpreise ausgetauscht werden.

* **Danzig,** 19. Februar. Heute Morgen verstarb in Langfuhr im 55. Lebensjahre Herr Ober-Regierungsrath Krahmer, Mitglied der hiesigen Eisenbahn-Direktion. Er war bereits seit längerer Zeit in Folge Krankheit an der Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte behindert und zum 1. April d. Js. in den Ruhestand versetzt.

* **Mohrungen,** 16. Februar. Jedenfalls aus Lebensüberdruß hat eine 81jährige Frau in Kahlau Selbstmord verübt. Die Altsitzerin Sarah Grahn geb. Fischer, in Kahlau wohnhaft, wurde am letzten Dienstage auf dem Hausboden des Besitzers Gottfried Grahn in Kahlau erhängt aufgefunden. Die Schuld eines Zweiten an dem Tode der alten Frau ist ausgeschlossen.

* **Königsberg,** 18. Februar. Der bisherige ordentliche Professor Dr. Wilhelm von Blume zu Rostock ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 20. Februar.

* [Personalien.] Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Kompa in Thorn ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Gollub ernannt worden.

Dem Guts-Nachtwächter Thomas Lipski zu Groß Waczmirs im Kreise Dirschau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Personalien beim Militär.] Hoernigk, Leutnant im Grenadier-Regiment Nr. 5, unter Versetzung in das Infanterie-Regiment Nr. 61 zum Oberleutnant befördert. — Dr. Stude, Stabs- und Bataillonarzt des II. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz, bis zum 27. März d. Js. zum Musterungsgeschäft im Ausdehnungsbezirk Marienburg kommandirt.

* [Der Geburstag des Coppernicus,] des großen Sohnes unserer Stadt, wurde auch gestern wieder in der hergebrachten Weise festlich begangen. Das Coppernikus-Denkmal war mit grünen Gewinden geschmückt und Abends durch Gaspyramiden beleuchtet. Um 6 Uhr hielt der Coppernicus-Verein in der Aula des Kgl. Gymnasiums die übliche Festsitzung ab, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Der Vereinsvorsitzende, Herr Professor Boethke erstattete zunächst den Jahresbericht, in dessen Einleitung er hervorhob, die lebhafte Theilnahme unserer Mitbürger für den Verein leiste wohl Bürgschaft dafür, daß der Verein seit seinem Bestehen im Großen und Ganzen die richtigen Wege eingeschlagen habe, um seine idealen Ziele zu erreichen. Der Mitgliederbestand betrug im Vorjahr 98; davon sind im Laufe des letzten Jahres 11 ausgeschieden (darunter vier durch Fortzug aus Thorn) und 7 eingetreten, so daß jetzt 94 Mitglieder vorhanden sind. Elf Vereinssitzungen sind abgehalten worden. Von den Mittheilungen des Vereins ist ein weiteres Heft herausgegeben worden, enthaltend „Cuny, Aeltere Thorner Bauten“; die Provinzialkommission hat zur Drucklegung des mit zahlreichen Abbildungen gezierten Heftes in dankbar anzuerkennender Weise zwei Beihilfen im Betrage von je 300 Mk. gewährt. Zum Ankauf der Göppinger'schen Münzsammlung, die für 10 000 Mk. in den Besitz der Stadt übergegangen ist, hat der Verein 3 500 Mk. zusammengebracht. Hoffentlich werden demnächst, nach Freiwerden der Amtsgerichtsräume im Rathhause auch geeignete Räume für Unterbringung unseres städtischen Museums hergerichtet werden können. Weiter hat der Verein auf eine Anregung der Herren Kittler, Dietrich und Kordes dahin gewirkt, daß die alten Glocken der Altstädtischen Kirche, welche bekanntlich im Rathhausthurme hängen und die zerschlagen und eingeschmolzen werden sollten, von der Stadt angekauft wurden und so als Zeugen der Vergangenheit Thorns erhalten bleiben. Die Bibliothek des Vereins, welche mehr als 3000 Bände zählt, im Mittelgeschoß des Artushofes untergebracht und jeden Sonnabend Nachmittag von 3 bis 4 Uhr geöffnet ist, ist durch Herrn Dr. Marquardt aus Breslau katalogisirt worden. Die Kosten hierfür betrugen 600 Mark, wovon 300 Mk. aus der Coppernicusstiftung, die übrigen 300 Mk. aus laufenden Mitteln des Vereins entnommen sind. Am 25. Juli machte der Verein einen Ausflug mit Damen nach Marienburg, wo er einen sehr freundlichen Empfang fand und ihm die genußreiche Führung des Herrn Baurath Steinbrecht durch das Schloß zu theil wurde. Aus der Jungfrauenstiftung des Coppernicus-Vereins konnten diesmal 540 Mk. an junge Mädchen zur Förderung ihrer Ausbildung zur Vertheilung kommen. Es wurden je eine Beihilfe von 100, 80, 50 und 40 und 9 Beihilfen zu je 30 Mk. gewährt. Meldungen wegen solcher Beihilfen sind an die Herren Pfarrer Jacobi oder Geheimrath Lindau zu richten. Die Vereinskasse hat einen eisernen Fonds von 3900 Mark; die Einnahmen im letzten Jahre betrugen 2453 Mk., die Ausgaben 1207 Mk., so daß ein Bestand von 1246 Mk. vorhanden ist. Der Stipendienfonds zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten zur Geschichte unserer Stadt und Provinz beträgt 3000 Mark. Nachdem Herr Professor Boethke persönlich für die freundliche Anerkennung Seitens des Vereins aus Anlaß seines 70. Geburtstages seinen Dank abgestattel hatte, schloß er den Jahresbericht mit Worten des Dankes an die Provinzial- und städtischen Behörden und alle sonstigen Förderer des Vereins und dem Wunsche, daß der Coppernicusverein im neuen Jahrhundert immer mehr ein Sammelplatz für alle künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen in unserer Stadt werden möge. — Alsdann hielt das korrespondirende Vereinsmitglied Herr Oberlandesgerichts-Sekretär Scholz aus Marienwerder den ungemein fesselnden und mit warmem Beifall aufgenommenen Festvortrag über „das Liebeswerben der Blumen.“ — Abends 8 Uhr vereinigten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Damen zu einem Festmahl im Artushof, das einen sehr angenehmen Verlauf nahm.

* [Der Landwehr-Verein] veranstaltet diesen Freitag, den 23. d. Mts., im Schützenhause eine Abschiedsfeier für den von hier nach Altona versetzten bisherigen Vorsitzenden, Herrn Staatsanwalt Rothardt. Es sind für diese Feier auch musikalische, gesangliche und humoristische Vorträge in Aussicht genommen.

§ [Der Vorschußverein] hielt gestern Abend bei Nicolai seine Jahres-Hauptversammlung ab, an der 34 Mitglieder theilnahmen. Die vorgelegte Rechnung für das 4. Vierteljahr 1899 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 980 047 Mark ab. Es betragen u. A. in der Einnahme: Wechsel-Conto 838 790 Mk., Wechsel-Zinsen-Conto 13 566 Mk., Mitglieder-Guthaben-Conto 8194 Mk., Darlehns-Conto 95 978 Mk., Sparkassen-Conto 11 114 Mk., Kassa-Conto (alter Saldo) 10 762 Mk.; Ausgabe: Wechsel-Conto 864 337 Mk., Darlehns-Conto 83 971 Mk., Sparkassen-Conto 9213 Mk., Verwaltungskosten-Conto 1000 Mk., Kassa-Conto (neuer Saldo) 14 716 Mark. — Aktiva und Passiva balanciren mit 878 507 Mk. Aktiva: Kassa-Conto 14 716 Mk., Wechsel-Conto 780 911 Mk., Hypotheken-Conto 3335 Mk., Effekten-Conto 78004 Mk.; Passiva: Mitglieder-Guthaben-Conto 293 055 Mark, Darlehns-Conto 262 029 Mk., Sparkassen-Conto 164 840 Mk., Reservefonds-Conto 80 045 Mk., Special-Reservefonds-Conto 28 078 Mk., Ueberschuß-Conto 49 284 Mk. — Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1898: 791, eingetreten sind im Jahre 1899 50, ausgetreten 39, so daß am 31. Dezember 1899 ein Bestand von 802 Mitgliedern vorhanden war. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Stadtrath Matthes erstattete Bericht über das Geschäftsjahr 1899. Die Versammlung genehmigte die Verzinsung des überschießenden Guthabens über 300 Mk. mit 5 Proc. Nach Abschreibung der zu zahlenden Zinsen, der

Karl Neufeld während und nach seiner Gefangenschaft im Sudan.

Am 1. März wird Karl Neufeld, der Deutsche, welcher 12 Jahre lang in der Gefangenschaft des Khalifen schmachtete, in Thorn über seine Erlebnisse einen Vortrag halten. Er ist bekanntlich in Fordon in der Provinz Posen als Sohn eines vor zwei Jahren verstorbenen Arztes geboren, hat nach Absolvirung des Gymnasiums auf der Leipziger Universität Medicin studiert und ist dann nach Egypten gegangen, wo er sich in Kene in Ober-Egypten niederließ und praktizirte. Nach wenigen Jahren indessen ließ ihm sein angeborener Wandertrieb dort keine Ruhe und er schloß sich der Gordonschen Expedition gegen den Mahdi an. Bei dem Falle von Khartum gerieth er in Gefangenschaft und entging nur auf Bitten des bekannten Slatin Pascha, der ebenfalls Gefangener des Mahdi war, dem Tode durch den Strang. Seine Kenntnisse suchte das Haupt der Derwische und später sein Nachfolger, der vor wenigen Wochen erst im Kampf gegen die Truppen des Oberst Wingate gefallene Khalifa Abdullahi für sich auszunutzen, und diesem Umstande hatte Neufeld es in erster Linie zu danken, daß zeitweilig seine Gefangenschaft etwas erleichtert wurde. Er fabrizirte Pulver, konstruirte eine Münzpresse, reparirte die Maschinen der kleinen, den Engländern bezw. den Egyptern früher abgenommenen Nildampfer und bemalte die Wände des Grabgewölbes des Mahdi.

Von den furchtbaren Leiden der 12jährigen Gefangenschaft scheint sich Neufeld heute völlig erholt zu haben. Er ist ein schlanker, elastischer Mann, mit einem bis an die Brust reichenden röthlich-blonden Vollbart und langen, glatt zurückgekämmten Haaren. Er wurde bekanntlich 1887 auf einem Marsche nach Kordofan, wo er Gummi abholen wollte, überfallen und nach Omdurman gebracht. „Zuerst“, erzählte er, „sollte ich gehenkt, dann gekreuzigt werden, zuguterletzt wurden mir aber an die Füße je fünf eiserne Ringe angeschmiedet, die man mit Eisenstäben so verband, daß ich garnicht gehen konnte. Daraufhin wanderte ich in den Kerker. Dieser war überfüllt, denn der Khalif steckte Jeden ein, der ihm irgendwie verdächtig erschien. Das nächste, was der Mahdi für mich that, war, mir eine Frau anzuhängen. Weiß der Himmel, was er damit bezweckte, aber eine Frau mußte ein Jeder von uns haben. Zuerst bekam ich meine frühere Dienerin, dann sollte ich eine Französin, die irgend ein verrücktes Schicksal nach dem Sudan verschlagen hatte, als Gespons bekommen, zuletzt erhielt ich eine Abyssinierin. Und das war mein Glück; denn dieser Frau habe ich meine Freiheit zu verdanken. Sie haßte den Khalifen und seinen Anhang wie den Tod, war mir sehr zugethan und diente mir als wäre sie seit jeher mein treues Weib gewesen. Der Khalif hatte ihren Mann und sieben Brüder ihres Gatten vor dem Sturm auf Khartum hinrichten lassen, ihr dann ihre drei Kinder abgenommen und dem Hungertode ausgesetzt! Ich sollte ihr jetzt ein Mittel zur Rache werden, und so gelang es ihr, oft mit wahrem Heldenmuth und mit echt weiblicher List, zwischen mir und der Außenwelt eine Verbindung herzustellen. Sie wagte hierbei den grausamsten Tod, den die teuflischen Derwische nur ersinnen können, ich wagte zumindest meine Hand, die mir ganz bestimmt abgehackt worden wäre, hätte man mich beim Briefschreiben irgendwie ertappt. Was ich Alles versuchte, um wenigstens aus dem Kerker herauszukommen, spottet jeder Beschreibung — hie und da gelang wohl ein Tric, so z. B. mit meiner Idee der Salpeterbereitung, worüber ich in meinem Buche ausführlich berichtet habe — im Ganzen und Großen verbrachte ich aber doch die ganzen zwölf Jahre im Kerker, der wahrlich nicht wie ein Damen-Boudoir aussah!“

Wie groß übrigens die Folgen all' jener körperlichen und seelischen Qualen Neufelds waren, ermißt man am besten aus der Thatsache, daß dem Befreiten zunächst die Sprache fehlte. Wenigstens in gewissem Sinne. Neufeld konnte sich nämlich mehrere Tage lang, mit Ausnahme des im entscheidenden Augenblick gestammelten „Thank you“ weder auf irgend einen Ausdruck in der Sprache seiner Befreier, noch viel weniger auf die Laute seiner Muttersprache besinnen. Die ersten Eindrücke, die er nach seiner Verbringung ins englische Lager hatte, charakterisirte Neufeld einem Interviewer wie folgt: „Als ich nach meiner Befreiung bei den Engländern lebte, kam ein Brief aus London, worin ich befragt wurde, ob mir meine Frau erst in London oder schon in Kairo gegenübertreten solle. Dieser Brief war gedruckt. Das regte mich sehr stark auf; denn ich sah nicht ein, warum man eine derartige private Familien-Angelegenheit drucken müsse. Meine Aufregung versetzte die Engländer in die heiterste Stimmung, bis sie mir schließlich eine Schreibmaschine brachten und erklärten, so schreibe man heute die Briefe. Das zweite Wunder erlebte ich, als man mir im Lager einen Phonographen zeigte, der „Die Wacht am Rhein“ sang, und das dritte Wunder endlich sah ich in Kairo, wo die Tramwaywagen ohne Pferde und Maschine liefen. Das Telephon kannte ich; denn der Khalif hatte eine Leitung von Karthum nach Omdurman legen lassen. Ja, mein Lieber, die Welt steht nicht still. Jetzt bin ich nach zwanzigjähriger Abwesenheit wieder in Deutschland, ich erkenne es kaum — es ist groß, es ist schön geworden.“

Ungeachtet dieses Bekenntnisses, beabsichtigt Neufeld, möglichst bald nach Beendigung seiner deutschen Vortragsreise nach dem Sudan zurückzukehren. Und zwar diesmal in Begleitung von Frau und Tochter, die den so lange Vermißten nicht wieder allein ziehen lassen wollen.

Abschreibung auf Mobilien, der Beiträge an die Anwaltschaft und den Unterverband, sowie der überhobenen Zinsen pro 1899 und der Rendantur-Tantieme verbleibt ein **Ueberschuß** von 23937 Mark. Es wird beschlossen, eine **Dividende** von 9 Proc. zu vertheilen und beträgt dieselbe von dem dividendenberechtigten Guthaben von 202100 Mark: 18189 Mark, so daß 5748 Mark verbleiben, welche dem Specialreservefonds zugeschrieben werden. Aus diesem Ueberschuß wurden wieder 100 Mark der hiesigen Volksbibliothek und 50 Mark für den Knaben-Handfertigkeits-Unterricht bewilligt. Zu Rechnungs-Revisoren wurden durch Zuruf gewählt die Herren Franz Zährer, Oswald Gehrke und Joh. Roszyk. Zum Vorstandsmitglied wurde Herr Stadtrath Kittler wiedergewählt, in den Aufsichtsrath die Herren Goewe, Nütz und Adolph.

* [**Scharfschießen.**] In der Zeit vom 27. Februar bis einschl. 5. März d. Js. wird das Infanterie-Regiment Nr. 140 aus Inowrazlaw auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze Schießübungen mit scharfer Munition abhalten. Das Schießen beginnt jedesmal um 8 Uhr Vormittags und soll bis etwa 4 Uhr Nachmittags dauern. Während dieser Zeit ist das Betreten des gefährdeten Geländes verboten. Die Unterbringung der Mannschaften soll im Barackenlager des Schießplatzes erfolgen.

§ [**Elbschifferprüfungen.**] Freitag, Sonnabend und gestern wurden unter Vorsitz des Herrn Wasserbauinspektors **Niese** im Tivolisaale die diesjährigen Elbschifferprüfungen abgehalten. Am Freitag wurden 12, am Sonnabend 11 Zöglinge der hiesigen Schifferschule geprüft. Von diesen bestanden 18 und erwarben sich 14 ein Patent als Segelschiffs- und Dampfbootsführer und 4 ein Patent als Segelschiffsführer. Am gestrigen Schlußtage erschienen noch 18 Prüflinge. Von diesen bestanden 15, nämlich ein Zögling der hiesigen Schifferschule, 5 andere hiesige und 8 auswärtige Schiffer. Von den letzteren waren 5 aus Gusterbüse bei Küstrin, und je einer aus Usch, Klein Bartelsee und Bromberg. Von den 14 Bestandenen des dritten Prüfungstages erwarben sich 13 ein Patent als Segelschiffsführer und einer ein Patent als Segelschiffs- und Dampfbootsführer. Im Ganzen haben dieses Jahr 41 Schiffer sich der Elbschifferprüfung unterzogen, von denen 32 bestanden (15 mit Patent für Segelschiff und Dampfboot und 17 mit Patent nur für Segelschiffe) Von den 32 Bestandenen waren 19 Zöglinge der hiesigen Schifferschule. Bei der Prüfung wurde auch besonders Gewicht gelegt auf Rechnen und den Schriftwechsel im Verkehr mit den Behörden. Dabei zeigte sich ganz besonders der hohe Werth des Besuches einer Schifferschule. Aus derselben gehen Schiffsführer hervor, welche vertraut sind mit den gesetzlichen Vorschriften und mit der Beschaffenheit der Ströme des Deutschen Reiches.

* [**Wegebauten in der Provinz Westpreußen in den letzten 10 Jahren.**] Auf dem Gebiet der Wegbaues hat in der Provinz Westpreußen während des zehnjährigen Zeitraumes von 1889 bis Ende 1898 eine überaus rege Thätigkeit geherrscht. Im Regierungsbezirk **Danzig** waren Ende 1889 an Chausseen ausgebaut: Provinzialchausseen 463 Kilom., Kreischausseen 764 Kilom., Gemeindechausseen 7,2 Kilom., Staatschausseen 4,8 Kilom., — insgesammt somit 1239 Kilom. Dagegen Ende 1898: Provinzialchausseen 9,8 Kilom., Kreischausseen 1050,9 Kilom., Gemeindechausseen 9,8 Kilom., Staatschausseen 4,8 Kilom., — insgesammt 1528,5 Kilom. In dem zehnjährigen Zeitraum 1889 bis 1898 haben somit die Chausseen im Danziger Regierungsbezirk einen Zuwachs von rund 290 Kilom. erfahren, wovon allein 286 Kilom. auf den Bau neuer Kreischausseen entfallen. Eine ebenso rege Thätigkeit haben die Gemeinden pp. auf dem Gebiet des Wegebaues entfaltet, denn während Ende 1889 die Länge der gebesserten Wege nur 55 Kilom. betrug, hat dieselbe Ende 1898 bereits 91 Kilom. erreicht. Die Gesammtlänge der kunstmäßig ausgebauten Straßen (Chausseen und gebesserten Wege) des Regierungsbezirks Danzig ist somit von 1294 Kilom. (Ende 1889) auf 1619,5 Kilom. Ende 1898 gestiegen. — Im Regierungsbezirk **Marienwerder** waren Ende 1889 Chausseen vorhanden: Provinzialchausseen rund 498 Kilom., Kreischausseen 1951 Kilom., Gemeindechausseen 46 Kilom., Privatchausseen 12 Kilom., Forstchausseen 11 Kilom., Staatschausseen 1 Kilom., — insgesammt 2519 Kilom. Ende 1898 dagegen: Kreischausseen 2407 Kilom., Gemeindechausseen 59 Kilom., Privatchausseen 14 Kilom., Provinzial-, Forst- und Staatschausseen unverändert, — insgesammt 2990 Kilom. Die Chausseen im Regierungsbezirk Marienwerder haben demnach während des obigen Zeitraums einen Zuwachs von 471 Kilom. — darunter 456 Kilom. Kreisschausseen — erfahren. An gebesserten Wegen betrug die Länge Ende 1898 rund 550 Kilom. (1889: 214 Kilom.), Zuwachs während des zehnjährigen Zeitraumes mithin 336 Kilom. Das gesammte kunstmäßig ausgebaute Wegenetz des Regierungsbezirks hat demnach Ende 1898 die ansehnliche Länge von 3540 Kilom. (gegen 2733 Kilom. Ende 1889) erreicht.

* [**Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht.**] Aus Anlaß der neuen Fassung des § 4 Abs. 1 des deutschen Invalidenversicherungsgesetzes hat der Reichskanzler verfügt, daß Dienstleistungen zur schleunigen **Hilfe bei Unglücksfällen** oder **Verheerungen** durch Natu[illegible] zur schleunigen Beseitigung von [illegible] Betriebsstörungen, sofern diese Dienstleistungen nach ihrer Art die Dauer von zwei Arbeitstagen voraussichtlich nicht übersteigen werden, sowie Dienstleistungen von Bediensteten ausländischer Eisenbahnverwaltungen in Eisenbahnbetrieben des Inlandes, soweit diese Bediensteten in letzteren vorübergehend beschäftigt werden, endlich Dienstleistungen im Inlande von Bediensteten ausländischer Betriebe, soweit diese mit einzelnen Betriebshandlungen vorübergehend in das Inland hinübergreifen, als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung im Sinne des § 4 Abs. 1 nicht anzusehen sind.

* [**Arbeiterfahrkarten.**] Es sind Zweifel darüber entstanden, ob den Insassen der zur Bekämpfung der Wanderbettelei bestehenden **Arbeiterkolonien** Arbeiterfahrkarten ausgefolgt werden dürfen, wenn sie mit Beglaubigung des Vorstandes versehen, einzeln oder zu mehreren oder in größerem geschlossenen Trupp von der Kolonie nach auswärts belegenen Arbeitsplätzen zur Beschäftigung bei landwirthschaftlichen Betrieben reisen oder von dort zur Anstalt zurückkehren. Nach einer neuerlichen Entscheidung des Ministers der öffentlichen Arbeiten können diesen Leuten, da sie als freie Arbeiter anzusehen sind, gegen Vorzeigung einer die Bestimmungsstation und den Arbeitszweck enthaltenden Bescheinigung des Vorstandes der Anstalt je nach Wahl, Arbeiter-Rückfahr- oder Wochenkarten, soweit sie auf der Reiseantrittsstation verkäuflich sind, für die Hin- und Rückreise gegen Baarzahlung verabfolgt werden. Anträgen der Anstaltsvorstände auf Einführung neuer Arbeiter-Rückfahr- und Wochenkarten ist thunlichst zu entsprechen. Bei ersteren ist selbstverständlich die Entfernungsgrenze bis 50 km festzuhalten.

† [**Strafkammersitzung vom 19. Februar 1900.**] Zur Verhandlung standen 7 Sachen an. Zunächst betrat der Arbeiter Jacob **Jarzembowski** aus Culmsee unter der Beschuldigung, den Handlungsgehülfen Piontek und Cyrkel zu Culmsee Kleidungsstücke, eine Taschenuhr, eine Sparbüchse mit 32 Mk. Inhalt und dergl. mehr gestohlen zu haben, die Anklagebank. Der Angeklagte war durchweg geständig. Er wurde mit 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht bestraft. — Sodann hatten sich der Schiffer Albert **Mascheidowski**, der Arbeiter Wilhelm **Hurlin**, der Arbeiter Franz **Rutkowski**, der Arbeiter Leo **Ubertowski** und der Schiffer **Franz** Ubertowski aus Culm wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Beleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Erregung ruhestörenden Lärms zu verantworten. Nach der Anklage sollen sich die Angeklagten in zwei verschiedenen Gruppen gegen die Vorschriften des Strafgesetzbuches vergangen haben. In dem einen Falle handelte es sich um einen Skandal, den die Angeklagten Franz Rutkowski, Hurlin, Leo und Franz Ubertowski am 16. Dezember 1899 im Rathke'schen Gastlokal zu Culm hervorriefen. Hier insultirten sie die Arbeiter Ernest und Anton Lewandowski, sowie den Korbmacher Mallon aus Culm, schlugen auf diese ein und lärmten, nachdem sie aus dem Lokal gewiesen waren, auf der Straße umher. Als daraufhin die Festnahme des Rutkowski und des Hurlin erfolgen sollte, widersetzte sich insbesondere Hurlin derselben, indem er die Polizeibeamten thätlich angriff. In dem zweiten Falle wurden Albert Mascheidowski, Hurlin, Rutkowski und Leo Ubertowski zur Verantwortung gezogen, weil sie am 7. Januar auf dem Marktplatze zu Culm in angetrunkenem Zustande skandalirten und auf die Aufforderung des Polizeisergeanten Oeck, sich ruhig zu verhalten, den Oeck beschimpften und auch hier ihrer Festnahme sich widersetzten, sodaß der Polizeibeamte von seiner Waffe Gebrauch machen und Hülfe nachsuchen mußte, um die Arretirung der Tumultuanten ausführen zu können. Der Gerichtshof erkannte gegen Rutkowski auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 7 Monaten Gefängniß und 4 Wochen Haft, gegen Hurlin auf 2 Jahre Gefängniß und 2 Wochen Haft, gegen Leo Ubertowski auf 1 Jahr 2 Monate Gefängniß, gegen Franz Ubertowski auf 6 Monate Gefängniß und gegen Mascheidowski auf 3 Monate 2 Wochen Gefängniß. Von der Anklage des Hausfriedensbruchs wurden Rutkowski, Hurlin, Leo Ubertowski und Franz Ubertowski freigesprochen. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Maurer und Glaser Franz **Sienawski** und dessen **Sohn**, den Schiffsgehilfen Anastasius Sienawski aus Culm und hatte das Vergehen der gefährlichen Körperverletzung bezw. der Bedrohung zum Gegenstande. Der Besitzersohn Franz Bartkowski aus Culm unterhielt mit der Tochter des Erstangeklagten ein Liebesverhältniß, das von den beiden Angeklagten nicht gebilligt wurde. Als Bartkowski seine Braut am Abend des 28. Dezember v. Js. nach Hause begleitet hatte und sich auf dem Heimwege befand, begegnete er den beiden Angeklagten, von denen der alte Sienawski ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, sodaß er zur Erde fiel. Nun stürzte sich Anastasius Sienawski auf ihn, brachte ihm einen Messerstich in die linke Seite bei und bearbeitete ihn dann in brutaler Weise mit dem zugeklappten Messer. Der Gerichtshof verurtheilte den Franz Sienawski zu einer Geldstrafe von 50 Mark, eventuell 10 Tagen Gefängniß, dessen Sohn Anastasius hingegen zu 1 Jahr 6 Monaten und 3 Tagen Gefängniß. — Demnächst wurden noch der Arbeiter Hermann **Brandt** aus **Thorn**, weil er von einem auf dem Geleise zur Stärkefabrik stehenden Eisenbahnwaggon einen Sack Kartoffeln gestohlen hatte, mit 3 Monaten Gefängniß und der Arbeiter [illegible] **Gollus** aus Thorn, weil er dem Kaufm[illegible] Wendel eine Kiste Cigarren gestohlen hatte, mit [illegible] Monaten Gefängniß bestraft. — Die Strafsache gegen [illegible] Ausschänker Carl **Sawatzki** von hier wegen Diebstahls wurde vertagt, weil ein Zeuge nicht erschienen war.

* [**Die Holzbrücke**] über die polnische Weichsel ist schadhaft geworden und bis auf Weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

* [**Polizeibericht vom 20. Februar**] **Gefunden:** Eine weiße Schürze an der Fähre; ein kleines Taschenmesser in der Brombergerstraße. — **Zurückgelassen:** Ein Päckchen mit Stickgarn in einem Geschäft. — **Verhaftet:** Vier Personen.

* [**Von der Weichsel.**] Wasserstände am Dienstag, den 20. Februar bei **Thorn**: 2,14 (gestern 2,16), Fordon 2,22, Culm 2,10, Graudenz 2,68, Kurzebrack 3,16, Piekel 3,48, Dirschau 3,80, Einlage 2,80, Schiewenhorst 2,44; — **Nogat**: Marienburg 1,70, Wolfsdorf 1,68. Eisverhältnisse unverändert.

Warschau, 20. Februar. Wasserstand hier gestern 2,67 Meter, heute 2,72 Meter.

---

r **Mocker**, 19. Februar. Der Hausbesitzer Johann **Sadowski** von hier hat sein Grundstück, Bergstraße 49, am 16. d. M. an den Schlossermeister **Heise** in Thorn für den Preis von 13800 Mk. verkauft. — Am Sonntag, den 18. d. M. war in dem Kruge zu Bielawy Tanzvergnügen, an welchem sich auch der Fleischer Felix Janiszewski von hier, sowie der Arbeiter Julius Liebert aus Rubinkowo betheiligten. Im Gastzimmer befand sich u. A. auch der Förster des Gutes Bielawy. Als in vorgerückter Nachtstunde der Förster seine Doppelflinte umhängte und den Heimweg antrat, folgten Janiszewski und Liebert dem Ahnungslosen. Unweit des Kruges wurde der Förster von den Beiden angefallen und mit Messern schwer verwundet. Unter Mitnahme des Gewehrs verschwanden dann die beiden Kumpane. Der Förster wurde erst später besinnungslos aufgefunden. Da der Verdacht sich sofort auf die beiden mit Zuchthaus und Gefängniß bestraften Janiszewski und Liebert richtete, so wurden dieselben heute in Rubinkowo in der Wohnung des Liebert von 2 hiesigen Polizeibeamten verhaftet und gefesselt in das Amtsgefängniß hier eingeliefert. Janiszewski ist noch nicht lange aus dem Zuchthaus entlassen.

e **Obere Thorner Niederung**, 18. Februar. Die Verwaltung der von der Königlichen Regierung zu Wiesenburg neu gegründeten Schulstelle ist dem Lehrer Herrn **Rutz** aus Holl. Grabia übertragen worden. Der neuen Schule werden etwa die Hälfte der Schüler aus Roßgarten überwiesen.

A **Culmsee**, 19. Oktober. In Betreff der **Wasserversorgung** hiesiger Stadt hat die Stadtverordnetenversammlung eine Kommission, bestehend aus den Herren Stadtverordneten-Vorsteher Welde, Zuckerfabrikdirektor Berendes, Rechtsanwalt Lewinsky, Maschinenmeister Sachs und Kaufmann Sternberg gewählt, welche mit Herrn Bürgermeister Hartwich und dem Maurermeister Ulmer als Vertreter des Magistrats die erforderlichen Schritte zur Herstellung einer **Wasserleitung** und evtl. **Kanalisation** thun soll.

Vermischtes.

Vom 1. April ab, an welchem Tage die neue Fernsprechgebührenordnung in Wirksamkeit tritt, wünscht nahezu der fünfte Theil der **Berliner** Telephon-Theilnehmer, Einzel- und Grundgebühren an Stelle der erhöhten Bauschgebühr von 180 Mk. zu entrichten. Es handelt sich um 6550 Theilnehmer bei einer Gesammtzahl von 34884. Die Anschlußnummern dieser Theilnehmer werden zum 1. April nicht nur geändert, sie kommen zum Theil auch nach einem andern Amt.

Ueber Andree's Schicksal wird soeben von Ottawa (Kanada) aus eine neue Lesart verbreitet: Letzten Oktober kamen nach hier einige Eskimos, die erzählten, daß zwei weiße Männer, die „vom Himmel gekommen waren", im Frühling bei Churchillfart von räuberischen Eskimos getödtet worden seien. Sie sagten, daß sie Reste des Ballons gesehen hätten und wüßten, wo diese verborgen worden sind. — Da eine Bestätigung nicht vorliegt, stehen wir dieser Nachricht mit Zweifeln gegenüber.

Ein Essen ohne Teller. „Küche und Keller" schreibt: Im Laufe des vergangenen Jahres ist manches merkwürdige und sonderbare Diner gekocht und aufgetragen worden. Zu der letzteren Klasse gehört ein Diner à l'Arabe, das kürzlich in Kairo vom Baron Max Oppenheim gegeben wurde. Als die 60 Gäste in den mit orientalischen Teppichen und kostbaren Stickereien prächtig geschmückten Räumen saßen, die Damen in reichen und hübschen Toiletten, die Herren entweder im Frack oder in Uniform, gab das Ganze ein brillantes und farbenreiches Bild. Araber gänzlich in Seide gekleidet und beturbant, standen mit großen aus getriebenem Silber gearbeiteten Waschgefäßen hinter den Gästen, und das Diner, bestehend aus einigen 20 Gängen, begann mit dem Händewaschen. Suppe und alle übrigen Gänge wurden für jeden Tisch in nur einer Schüssel aufgetragen. Letztere wurde in die Mitte der Tafel gesetzt und die Gäste langten mit den Fingern zu. Es war nicht leicht, in dieser Weise den Lammbraten zu genießen. Teller gab es überhaupt nicht. Ebenso wurde das Brod mit den Fingern ausgehöhlt, voll Sauce gefüllt und diese dann daraus getrunken. Der Gastgeber ging von einem Tische zum andern, von jedem eine Mund voll essend. — Schön ist anders!

Neueste Nachrichten.

Kiel, 19. Februar. Prinz Heinrich sandte ein Schreiben an den Oberbürgermeister, in dem er mit bewegtem Herzen für die ihm gewordene überaus warme Begrüßung allen Schichten der Bevölkerung Kiels dankt und Allen versichert, daß er, eingedenk des alten Spruches „Treue um Treue" die erhebenden Kundgebungen dieser Tage niemals vergessen werde.

Brünn, 19. Februar. Im Rossitzer Braunkohlenrevier wird voll gearbeitet.

Wien, 19. Februar. Der Kaiser verlieh Guiseppe Verdi und dem Romanschriftsteller Sienkiewicz das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.

London, 19. Februar. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus **Sterksstroom** von gestern Abend gemeldet, daß die Buren sich zurückziehen und daß die Division des Generals Brabant in Folge dessen in Dordrecht einrücke.

London, 19. Februar. General Buller meldet aus **Chieveley** vom 19. d. Mts., daß er den Feind auf der anderen Seite des Tugela aus starken Stellungen verjagt habe. General Buller hat diese Stellungen der Buren gleichzeitig in der Front, in der Flanke und von hinten (?) angegriffen. Die Engländer haben mehrere Lager genommen, sowie mehrere Wagen mit Munition und Lebensmitteln erbeutet und einige Gefangene gemacht. Die Hitze ist sehr groß und das Terrain außerordentlich schwierig. Die Truppen zeigten große Begeisterung.

Arundel, 18. Februar. Commandant **Pretorius** und 3 andere verwundete Burenoffiziere sind heute hier an die Buren ausgeliefert worden.

London, 19. Februar. Die „Evening News" melden aus **Jacobsdal** von gestern: General **French** hat ein Lager der Buren in Dronfield nördlich von Kimberley **umzingelt** und beschießt dasselbe.

Maseru, (Basutoland), 17. Februar. Unter den Burentruppen aus dem Oranje-Freistaat herrscht der Unterleibstyphus epidemisch. Namentlich viele sind der Krankheit vor Kimberley und in Colesberg erlegen. (?) Die Regierung von Transvaal sendet große Truppenmassen nach dem Freistaat.

London, 19. Februar. Der „Standard" sagt in einem Leitartikel: Gerüchten zufolge hat General French die von ihm verfolgten Truppen überholt und das **Burenheer** von ihrem Operationsziel bei Bloemfontein **abgeschnitten**. Der „Standard" meint, daß, wenn dies wirklich der Fall ist, die Westarmee der Buren **aufgehört** habe zu existiren. (? ?) „Daily News" theilt mit, sie habe von einem Minister erfahren, daß auf dem Kriegsamt Nachrichten eingetroffen seien, denen zufolge General **Cronje** völlig **umringt** sei. — „Daily Chronicle" meldet aus Modderriver vom 18.: Kommandant Delarey macht Anstrengungen, von Colesberg aus dem General Cronje zu Hilfe zu kommen dadurch, daß er die Verfolgung Cronjes Seitens der britischen Truppen auf dem rechten Flügel verzögert. — „Daily News" wird aus dem Lager von Chieveley vom 19. gemeldet, die britischen Truppen haben jetzt alle Hügel rechts von Colenso, diesseits des Tugela besetzt, auch den Hlangwane, der vom Feinde Nachts geräumt ist. Die Einnahme des Hlangwane sei von großer strategischer Wichtigkeit, da er die Flanke der Vertheidigungslinie der Buren bei Colenso beherrscht.

Für die Redaktion verantwortlich: **Karl Frank** in **Thorn**.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Februar um **7** Uhr Morgens + 2,14 Meter. **Lufttemperatur**: + 4 Grad Cels. **Wetter**: bewölkt. **Wind**: SO. — Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 21. Februar: Meist heiter, kalt, Mittags angenehm.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 17 Minuten, Untergang 5 Uhr 45 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr 15 Minuten Nachts, Untergang 9 Uhr 28 Minuten Morgens.

Donnerstag, den 22. Februar: Meist bedeckt, Niederschläge, kalt. Lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 2.	19. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,40	216,50
Warschau 8 Tage	216,10	216,90
Oesterreichische Banknoten	84,55	84,55
Preußische Konsols 3%	87,30	87,50
Preußische Konsols 3½%	97,50	97,75
Preußische Konsols 3½% abg.	97,50	97,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,30	87,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,50	97,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,90	84,90
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,70	93,80
Posener Pfandbriefe 3½%	94,60	95,10
Posener Pfandbriefe 4%	101,40	101,40
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27,—	26,75
Italienische Rente 4%	94,40	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	83,60	83,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,—	194,75
Harpener Bergwerks-Aktien	234,80	23[illegible],50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,60	126,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	78⅝	78⅛
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,20	47,20

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das zu **Thorn Gerberstraße 13/15** belegene, aus Wohnhaus nebst Seitengebäude und Hofraum, Hofgebäude und Hinterhaus bestehende, im Grundbuche von Thorn Neustadt Blatt 277|278 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Ingenieurs **Alfred Barczynski** zu Berlin eingetragene Grundstück

am 18. April 1900
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5477 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 10. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Freitag, den 23. Februar von 10 Uhr Morgens ab werden im hiesigen Bürger-Hospital

Nachlaßsachen

versteigert.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es hat sich herausgestellt, daß die **Laufbrücke über die sog. polnische Weichsel** schadhaft geworden ist, sodaß das Betreten der Brücke im allgemeinen Sicherheits-Interesse bis zur Vollendung der Reparaturarbeiten nicht gestattet wird.

Indem wir das Publikum hierdurch vor dem Betreten der Brücke warnen, machen wir darauf aufmerksam, daß Beschädigungen der Sperrvorrichtungen strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn, den 20. Februar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die im Januar cr. fällig gewesenen Beiträge zur städtischen Feuersocietäts-Kasse für das Jahr 1900 sind binnen 8 Tagen, bei Vermeidung zwangsweiser Einziehung, an unsere Kämmerei-Hauptkasse zu entrichten

Thorn, den 16. Februar 1900.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

16 fm Ellern- } **Langholz**
16 fm Weiden- }

à Fm. mit 15 Mark,

franco Thorn, frei Haus, hat abzugeben.

C. Deuter, Leibitsch.

Apfelsinen

per Dutzend **0,80—1,50** empfiehlt
Eduard Kohnert, Thorn.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte **altrenommirte**

Färberei u. Hauptetablissement

für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderobe 2c.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15
neben der Töchterschule u. Bürger-Hospital.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit 1tägiger Kündigung
4 % „ 1monatlicher „
4½ % „ 3monatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt.
Filiale Thorn.

Gesucht 3000 Mark

von sofort oder 1. März. Meldungen schriftlich unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1500—2000 Mark

werden auf sichere Hypothek sofort gesucht, zu erfrag. bei Herrn **C. A. Guksch.**

Eine gangbare Fleischerei

ist zu vermiethen. **Kl. Mocker,** Schützstr. 3
L. Casprowitz.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Victoria-Garten.

Vom 1. — 11. März, Abends 8 Uhr:

von Satorski's Kriegsfestspiele

Der Krieg 1870/71 in 56 lebenden Bildern mit deklamatorischem Text.

Hier noch nicht dagewesen!

Ueberall mit kolossalem Beifall aufgenommen! Großart'ge Wirkung!

Preise der Plätze:

Nummerirter Sitz:	im Vorverkauf 1,25 Mk.,	an der Abendkasse 1,50 Mk.
II. Platz:	„ „ 0,75 „	„ „ „ 1,00 „
Saalplatz:	„ „ 0,50 „	„ „ „ 0,60 „
Gallerie:	nur an der Abendkasse 25 Pf.	

Kriegervereine des Bezirksverbandes Thorn, Militär vom Feldwebel abwärts und Schulen nach besonderer Vereinbarung

Vorverkauf: in der Filiale des Herrn **A. Glückmann-Kaliski** im **Artushof** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Herrmann,** Elisabeth- und Bachestraße-Ecke.

Der Ertrag ist bestimmt z. Th. zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Kriegern sowie deren Wittwen u. Waisen, z. Th. für das Kaiser Wilhelm-Denkmal und z. Th. zur Deckung der Unkosten für das in diesem Jahre stattfindende 25jährige Stiftungsfest des Kriegervereins.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Kriegervereins und der Festspiel-Ausschuß.
J. A.: **Maercker, Vorsitzender.**

Bilanz pro 1899.

Aktiva.		Passiva.	
32 280,00	Wechseldarlehne.	1 335,12	Geschäftsantheile.
13 456,20	Banken.	70,40	Dividende.
400,00	Aktien.	43 415,55	Spareinlagen.
1 586,16	Baarbestand.	481,01	Reservefond.
		420,28	Specialreserve.
		2 000,00	Banken.
47 722,36.		47 722,36.	

Mitgliederzahl am 1. Januar 1899 waren	53
Im Jahre 1899 eingetreten	23
Summa	76
Am Schlusse des Jahres 1899 ausgeschieden	3
Am 1. Januar 1900 gehen über	73

Bank ludowy in Siemon.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

Zaremba. Zelazny. Niewiemski.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770½ Millionen Mark.
Bankfonds: 249⅗ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 20
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parketts
liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie

A. Schönicke & Co., Danzig.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig,
Klein Mocker.

Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen

sind die **besten** gegen **Husten und Heiserkeit.**

Die besten Sänger in
Harzer Kanarienvögel
empfiehlt
J. Autenrieb,
Coppernikusstraße 29.

Grosser Erfolg wird erzielt mit **Herm. Musche's Fleischconfect**

Tötet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertroffend. Beweis: Die vielen Dankschreiben. Pack 0,50 u. 1,00. Echt nur von **Herm. Musche, Magdeburg.** Hier zu haben bei

Anders & Co., Breitestrasse 1.
und **Paul Weber,** Culmerstrasse.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Nur noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- und Kurzwaarenlagers** zu billigen Preisen.

Die **Ladeneinrichtung** ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

Mehrere kl. Wohnungen
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

II. Etage zu vermiethen. **J. Piątkiewicz, Coppernikus- u. Bäckerstr.-Ecke 17.**

Herrschaftliche Wohnung,
I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung (Hochparterre)
Gerechtestr. Nr. 22,
3 freundliche Zimmer nebst Küche, möbl. oder unmöbl. sofort zu vermiethen, auch Pferdestall und Burschengelaß. **G. Edel.**

Renovirte Wohnungen
mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen
Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138
ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest. 2c. ev. Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Parterre-Wohnung,
5 Zimmer u Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen.
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Möbl. Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. März zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Mehrere gut eingerichtete
Pferdeställe
sind noch abzugeben. **G. Edel.**

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Herrschaftl. Wohnung,
Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör im Hause Mauerstr. 32 I Treppe v. 1. April cr. zu vermiethen **C. A. Guksch.**

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen
Soppart, Bachestraße 17.

Renovirte frdl. Parterre-Wohnung,
2 Zimmer, helle Küche u allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3,** part.

Gut möbl. gr. Zimmer 1. Etage
nach vorne pr. gleich od. ev. [illegible]

1 freundl. [illegible] Vorder-Wohnung
2 Zimmer [illegible] und Zubehör von sogleich zu ve[illegible] **Culmerstraße 13,** II Et.

Malutensilien:
Farben in Tuben, Pinsel, Palletten, Malleinen, Malpappe, Firnisse,
Malvorlagen
empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Handwerker-Verein.
Donnerstag, d. 22. Februar cr.,
Abends 8¼ Uhr
(Grosser Schützenhaussaal)
Vortrag
des Herrn Prof. **Dr. Witte** über
Friedrich Rückert.
Gäste (auch Damen) sind willkommen.
Der Vorstand.

Landwehr-Verein.
Freitag, den 23. Februar 1900,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhause:
Abschiedsfeier
für den scheidenden Vorsitzenden
Herrn Staatsanwalt **Rothardt.**
Der Vorstand.

Krieger-Verein.
Es müssen sich schleunigst noch etwa **20 Kameraden** beim Kamerad **Mausolf) melden,** welche bei den **Festspielen vom 1.—11. März mitwirken wollen.** Proben 26 bis 28. Februar. Wir bemerken, daß jeder Mitwirkende bis zu 5 Freibillets für seine Angehörigen erhält
Der Vorstand.

„Die Gesangprobe."
Leiden oder Freuden eines Musik-Dirigenten.
Humoristisches Quodlibet
von
Gust. Ad. Zimmermann,
Thorn, Brauerstr. 1,
im Hause des Herrn Stadtrath **Tilk.**

Liederanfänge in humorvoller Weise geordnet, passend für Männerchor, auch als Salonstück für Klavier in jeder heiteren, musikalischen Gesellschaft, mit u. ohne Damen, Vergnügen bereitend. Partitur 2,50 Mk., einzelne Stimmen nur 25 Pf.

Ia Gartenhonig
in Gläsern u. ausgew. empf.
Drogerie **H. Claass.**

Feinste Tafel-Butter
der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch** empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Buchhalterin
mit schöner Handschrift und guten Empfehlungen, (auch Anfängerin) findet dauernde Stellung.
Schriftliche Offerten unter **M. P. 9** an die Expedition d. Ztg.

Mellienstr. 89
ist die **erste Etage,** 6 Zimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise pp., desgl. **eine kleine Wohnung** und **eine trockene Kellerwohnung** zum 1. April d. J. zu verm

Eine Wohnung
3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. 4. 1900 zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

Zwei Vorderzimmer
eleg. möbl. u. Burschengelaß sind v. 1. März zu verm. **Culmerstr. 13,** 1 Etage.

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch
3 Wohnungen,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichtet werden können. Näheres bei
W. Groblewski, Culmerstr.

Möbl. Zimmer
billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Wohnung, im gan. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Logis für Herren Bäckerstr. 35, II

Gedenket
der
hungernden Vögel!

Kirchliche Nachrichten.
Konfirmandenzimmer zu Podgorz.
Mittwoch den 21. Februar 1900, 8 ½8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Mäßigkeits-Verein d. Blauen Kreuzes.
Gemeinschafts-Versammlung. Mocker, Lindenstraße 39 bei Telke Gebetsstunde.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.